

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Dies ist die letzte Ausgabe des Magazins „Bibliotheken in Sachsen“ und man kann sich fragen: Ist es sinnvoll, ein so gut gemachtes und im Vergleich zu anderen Bibliothekspublikationen durchaus konkurrenzfähiges Produkt aufzugeben? Die Hefte von BIS erscheinen auch online im Open Access: Sollte man nicht wenigstens das beibehalten?

Keine ganz einfache Antwort ist möglich. Sagen wir so: Bibliotheken managen Ressourcen, sie managen Räume, Etats und Personal. Und sie investieren nicht wenig Arbeit in die Kommunikation mit ihren Nutzerinnen und Nutzern. Das alles bindet Kräfte. Mitten im Transformationsprozess der Digitalisierung, welche die Gesellschaft insgesamt ergreift, sind Bibliotheken darum bemüht, das Moderne zu ermöglichen und das Bewährte zu erhalten. Dabei stehen wir mit denen, die uns nutzen, in engem Kontakt, der beispielsweise durch die sozialen Medien auch noch enger und verbindlicher geworden ist als es früher sein konnte.

Man kann es auch anders ausdrücken: 10 Jahre hindurch haben die sächsischen Bibliotheken – öffentliche wie wissenschaftliche – eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit über anfangs jährlich vier, später drei Hefte von „Bibliotheken in Sachsen“ erfolgreich ausgeübt. Wir haben uns darin fortgebildet, vor das Publikum zu treten und gemeinsame Interes-

sen zu artikulieren. Wir haben uns dabei gegenseitig besser kennengelernt – und das soll ja auch bleiben: Auch künftig soll eine Publikation pro Jahr dieses Gesamtbild der sächsischen Bibliotheksarbeit vermitteln. (Wie genau, wird gerade besprochen.) Und natürlich wollen wir in Sachsen jede Gelegenheit ergreifen, uns auszutauschen, uns gegenseitig zu informieren und vor allem zusammenzuarbeiten: Wir machen da weiter, ohne Frage!

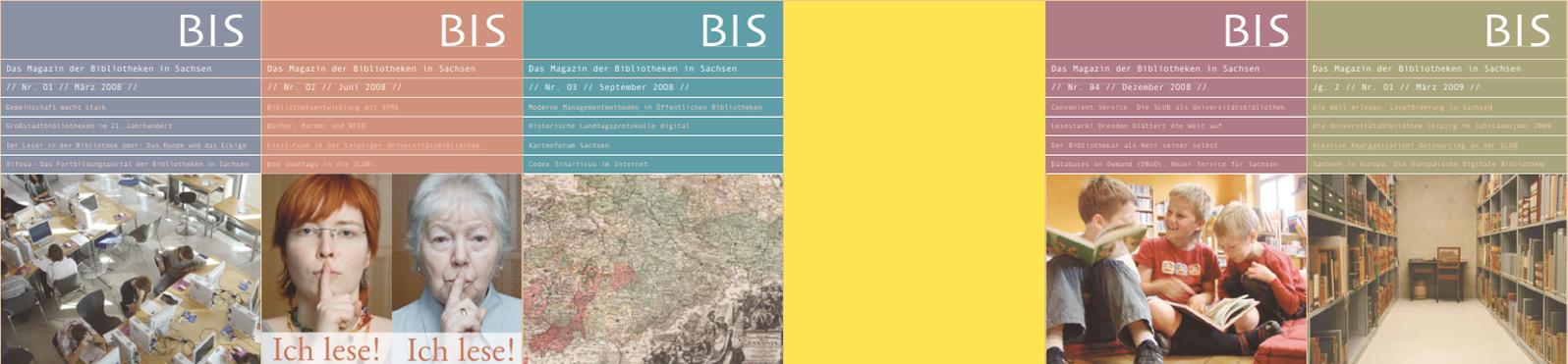
Dieses letzte Heft endet mit vielen positiven Botschaften, darunter diese: Zwei Leipziger Bibliotheken haben Preise erhalten. Die Universitätsbibliothek Leipzig ist „Bibliothek des Jahres 2017“, wobei diese Auszeichnung zum ersten Mal von dem Deutschen Bibliotheksverband zusammen mit der Deutschen Telekom-Stiftung vergeben wurde. Und die Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig erhält den „Sächsischen Bibliothekspreis“. Beide Bibliotheken sind bestens vernetzt und pflegen vielfältige Kooperationen, in Sachsen und darüber hinaus. Wäre das nicht auch eine Leitlinie unseres künftigen Handelns? Mögen sächsische Bibliotheken auch weiterhin die Anerkennung erhalten, die sie verdienen!



ANKE
HOFMANN



ULRICH
JOHANNES
SCHNEIDER



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen



Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz